

# Stadtführung mit Ulrich Büttner

„Mit dem Ritter durch die Zeit des Konstanzer Konzils“



*Im Anmarsch: Silvia und Hansi Wilde streben dem angesagten Treffpunkt zu*

Nach dem ziemlich durchwachsenen Wetter bei den Veranstaltungen des Allgemeinen Bildungsvereins in den letzten Jahren begann der Start in den Tag schon wieder mit Dauerregen, aber pünktlich zur Mittagszeit präsentierte sich dann ein strahlend blauer Himmel mit nur wenigen lichten Wolken.



*Stilgerecht gewandet begrüßte Stadtführer Ulrich Büttner die Teilnehmer*

So hatte sich eine erfreuliche Zahl von Mitgliedern am Konzil eingefunden, um sich vom aus früheren Vorträgen und Führungen bestens bekannten und stilgerecht zum Thema mit leichter Rüstung, großem Schwert und martialisch anmutendem „Schädelspalter“ bestens gerüsteten Stadtführer Ulrich Büttner in die Zeit des vor 600 Jahren in Konstanz tagenden Konzils einweihen zu lassen.



*Aufmerksam lauschten die Mitglieder des Allgemeinen Bildungsvereins vor dem Konzilsgebäude den Ausführungen des von früheren Veranstaltungen bestens bekannten Historikers Ulrich Büttner*



*Viel Interessantes gab es über das Hohe Haus und dessen Umfeld zu erfahren*





*Dieser Findling neben dem Hohen Haus markiert den früheren Verlauf des Seeufers vor den Auffüllungen*

Das bisher größte und auch einzige Konzil nördlich der Alpen in den Jahren von 1414 – 1418 wurde aber nicht wie von den meisten Bewohnern irrtümlich angenommen und auch durch die gebräuchliche Bezeichnung des alten Kaufhauses als „Konzil“ auch suggeriert nicht dort, sondern im nahe gelegenen Münster Unserer Lieben Frau abgehalten, auch das Dominikaner-Kloster (heute Insel-Hotel) war in das Konzilsgeschehen mit eingebunden.

Bei damals ca. 6.000 Einwohnern sollen sich nach nicht immer ganz hieb- und stichfesten



*Ein geradezu ideales Umfeld für historische Stadtführungen: die geschichtsträchtigen Häuser der Altstadt*

Berichten des Chronisten Ulrich Richenthal, in die wohl auch oft etwas Fantasie einfluss, ca. 700 „Hübschlerinnen“ in Konstanz eingefunden haben, um dort ihrem „Gewerbe“ nachzugehen. Von der weitaus bekanntesten davon, der „Imperia“, hat der bekannte Künstler Peter Lenk das weltweit größte Standbild einer Liebesdienerin geschaffen, das mit seinen 9 Metern Höhe und einem Gewicht von 18 Tonnen trotz massiver Widerstände aus der Bevölkerung seit Jahren auf einer sich im 3-Minuten-Takt drehenden Plattform die Konstanzer Hafeneinfahrt zielt.

Die beiden Figuren in ihren Händen stellen Kaiser und Papst dar, auch diese Miniaturen fanden absolut keine ungeteilte Bewunderung. Ziemlich erstaunt nahmen die Teilnehmer der Führung zur Kenntnis, dass eine „Hübschlerin“ namens Imperia nie wirklich existiert hat, sie ist wie wohl so viele Überlieferungen aus jener Zeit ein reines Fantasieprodukt.



*Da hat Ulrich Büttner sicher gerade etwas ganz besonders Interessantes erzählt*

So hat es z.B. auch den von Friedrich Schiller beschriebenen Wilhelm Tell nie gegeben, daher die wohl weltweit einmalige Situation, dass eine Fantasiefigur Nationalheld wurde.

Eine weitere Station dann das Hohe Haus an der Ecke Hohenhaus-Gasse / Zollernstraße. Ein ansehnlicher Findling davor markiert das frühere Ufer des Bodensees, das Gelände davor – die ganzen Hafenanlagen, das Bahngelände und der Stadtgarten – wurde erst viel später aufgefüllt.



*Vor dem Münster Unserer Lieben Frau, in dem ja wie bekannt vor 600 Jahren alle Veranstaltungen des Konzils stattfanden, wusste Ulrich Büttner viel Interessantes aus jener Zeit zu berichten*

Ein großflächiges Graffiti am Hohen Haus erinnert noch heute an den früher dort veranstalteten Fischmarkt.

Neben der St. Stephanskirche – den älteren Konstanzern wegen der früher dort ansässigen Limonadenfabrik Sauter noch als „Süßer Winkel“ bekannt – war dann die nächste Station. Ulrich Büttner kannte dann aber eine andere Deutung für den Begriff: hier sollen eine große Anzahl von Liebeshilfswesen ihre Dienste angeboten haben.



*Vor der Mariensäule neben dem Münster dann das Schlusswort zu einer wieder sehr interessanten und erlebnisreichen Führung*



*Da ließ es sich gut sein, bei Kaffee und Kuchen und sicher auch dem einen oder anderen Pils oder Viertele*

Ob für die Leistungen diese „Liebeshilfswesen“ die Bezeichnung „süß“ auch angebracht war, ist leider nicht überliefert.

Am Marienplatz neben dem Münster beendete Ulrich Büttner mit einem Schlusswort die überaus interessante und lehrreiche Führung, für Fragen der Teilnehmer dazu bestand anschließend im Kaffeehaus „Krone“ noch ausreichend Gelegenheit.

Dorthin waren die Teilnehmer nach der Führung noch zu Kaffee und Kuchen, aber natürlich auch zu einem frischen Pils oder auch einem guten Viertele eingeladen.

Der absolute Renner, die Schwarzwälder Kirschtorte, war leider bald vergriffen, aber ein reichhaltiges Angebot anderer Kuchen und Torten tröstete wohl darüber hinweg. Mit angeregten Unterhaltungen klang ein wiederum erlebnisreicher Nachmittag aus.



*Da haben die Beiden sicher etwas ungeheuer Wichtiges entdeckt*